



## **Eröffnung der zweiten Etappe der Glattalbahn**

**Grusswort von Regierungsrätin Rita Fuhrer**

**12. Dezember 2008**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Sehr geehrte Damen und Herren Nationalräte

Sehr geehrte Damen und Herren Kantonsräte

Sehr geehrte Damen und Herren Stadträte

Sehr geehrte Damen und Herren Gemeindepräsidenten

Geschätzte Medienschaffende

Liebe Anwesende

«Nächste Haltestelle: Flughafen» - Diese Lautsprecherdurchsage war bisher nur in Zügen und Bussen zu hören. Ab nächstem Sonntag, dem diesjährigen Fahrplanwechsel, wird auch das weisse Tram der VBG zu dieser Ehre kommen. Nach rund 2-jähriger Bauzeit wird das Glattal mit einer Stadtbahn, also mit einem leistungsfähigen öffentlichen Verkehrsmittel, erschlossen. Das weisse Tram bringt ab morgen Fahrgäste aus der Stadt Zürich und drei Glattaler Gemeinden direkt zum Flughafen oder zu einer der zahlreichen Haltestellen auf dem Weg dorthin. Damit wird das boomende Gebiet in Zürichs Norden noch attraktiver.

Es gibt gute Gründe, das Glattal mit einer Stadtbahn zu erschliessen: Drei der elf Zentrumsgebiete des Kantons Zürich liegen hier. Im kantonalen Richtplan stehen die Bedingungen für ein Zentrumsgebiet: Die langfristige Förderung und Sicherstellung der Entwicklungsfähigkeit. Und genau das tun wir mit der Glattalbahn.

Der Boom im Norden von Zürich manifestiert sich auch eindrücklich in den Wachstumswahlen: 50 Prozent mehr Arbeitsplätze und rund 30 Prozent mehr Einwohnerin-

nen und Einwohner innerhalb von knapp 20 Jahren. Bereits heute sind 300 der 2'000 grössten Unternehmen der Schweiz im Glattal angesiedelt. Gemäss einer Studie der Zürcher Kantonalbank aus dem Jahr 2006 hat sich das Glattal im Vergleich zum übrigen Kanton am dynamischsten entwickelt: In den Jahren 1990 bis 2005 verzeichnete diese Region ein jährliches Wachstum der Gesamtwirtschaft von zwei Prozent. Dies lässt deshalb aufhorchen, weil vor allem Kloten im Zuge der Swissair-Krise nach 2001 einen schmerzhaften Einbruch der Wirtschaft zu verzeichnen hatte. Und selbst in den frühen 90er Jahren, als andernorts ein Beschäftigungsrückgang zu verzeichnen war, entstanden im Glattal neue Arbeitsplätze. Heute ist das Glattal nach der Stadt Zürich und den Agglomerationen Basel, Genf, Bern und Lausanne das sechstgrösste Arbeitsplatzgebiet der Schweiz.

Wie kommt das? Das Glattal verfügt über eine hervorragende Lage dank seiner Nähe zum Flughafen und zur Stadt Zürich. Die neue Glattalbahn verbindet nun die S-Bahn-Stationen mit den wichtigsten Zielorten in der Region und sorgt damit für eine bessere Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr. Beim Bau wurde auch darauf geachtet, dass das Tram nicht die Strassenkapazität tangieren wird. Dem wird beispielsweise mit der Verlängerung der Birchstrasse Rechnung getragen. Das Glattal hat zudem von Ausbauten der 3. Teilergänzungen der S-Bahn Zürich profitiert. Und die sich im Bau befindende Durchmesserlinie, das 7. und 8. Gleis Oerlikon sowie die 4. Teilergänzungen der S-Bahn Zürich werden weitere, wichtige Verbesserungen bringen.

All diese Investitionen in den öffentlichen Verkehr sind nötig, weil wir ein klares Ziel verfolgen: Der öffentliche Verkehr soll gemäss Gesamtverkehrskonzept des Kantons künftig mindestens die Hälfte des Verkehrszuwachses übernehmen. Die dichten Agglomerationsräume, zu denen das Glattal unbestritten gehört, sollen sogar einen deutlich überproportionalen Beitrag an dieses Ziel leisten.

Ich bin überzeugt, dass das Glattal auch in der momentanen wirtschaftlichen Abkühlung seine Dynamik nicht verliert und eine Vorzeigeregion bleibt. In der Abstimmungszeitung für den Kantonsbeitrag an die Glattalbahn vor ziemlich genau sechs Jahren warben wir beim Stimmvolk damit, dass die Glattalbahn als Impulsgeberin für die weitere Entwicklung des Glattals dient. Der Zeitpunkt für die Eröffnung der 2. Etappe könnte nicht passender sein. Denn die aktuelle Wirtschaftslage braucht gerade jetzt starke Impulse. Zudem befindet sich die 3. Etappe der Glattalbahn bereits im Bau. Damit ist der Kanton Zürich auch in den nächsten Jahren Garant für Arbeitsplätze im Baugewerbe. Er leistet einen wichtigen Beitrag zur Stabilisierung der Konjunktur. Doch nicht nur die 3. Etappe der Glattalbahn, auch das Tram Zürich West und die Durchmesserlinie befinden sich im Bau. Der Kanton Zürich hat sich dafür eingesetzt – notabene mit einer Vorfinanzierung über eine halbe Milliarde Franken –, dass die Durchmesserlinie keine Verzögerung erleidet. Damit verbunden sind Grossaufträge an das Baugewerbe und die Sicherung von Arbeitsplätzen. Ich werde mich zudem dafür einsetzen, dass die Finanzierung der 4. Teilergänzungen rasch sichergestellt wird. So kann dieses Projekt weitere Investitionen auslösen und Arbeitsplätze schaffen.

Damit wir heute die 2. Etappe der Glattalbahn eröffnen können, haben sehr viele Menschen engagiert gearbeitet. Ihnen allen spreche ich zum Schluss meinen Dank aus. Namentlich dem VR-Präsidenten Otto Halter und dem Direktor und Gesamtprojektleiter der Glattalbahn, Andreas Flury. Termine und Kosten hatten sie stets im Griff. Zum Erfolg beigetragen hat aber das ganze Projektteam und auch die Bauarbeiter leisteten und leisten hier ganze Arbeit. Der Kanton Zürich kann sich glücklich schätzen, mit der VBG einen starken Partner in der Umsetzung eines Schlüsselprojekts des öffentlichen Verkehrs zu haben. Mein Dank gilt auch der VBZ als verlässliche Betreiberin der Glattalbahn.

Den Glattal-Gemeinden und der Stadt Zürich danke ich für das nachhaltige Engagement. Und auch dem Bund gilt mein Dank. Er weiss von der Bedeutung der Glattalb-

ahn: Aus dem Infrastrukturfonds beteiligt er sich zur Hälfte an den Kosten der 2. und 3. Etappe.

Auch bei der 2. Etappe der Glattalbahn ging alles glatt; die bisherigen Erfahrungen mit der Realisierung der 1. und 2. Etappe waren hervorragend. Die Glattalbahn wird viel zur Standortattraktivität des Kantons Zürich als Lebens- und Wirtschaftsraum beitragen. Und ich hoffe, dass auch beim Bau der letzten Etappe alles glatt läuft.

Besten Dank.